

alten Freunde H. Matthey, dass er sich bereit fand, das Amt des Schriftführers zu übernehmen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass auch jedes Innungsmittglied in Zukunft bereit sein wird, die Schäden zu bekämpfen, welche uns bedrücken, denn der Vorstand kann nie etwas erreichen, wenn die Mitglieder nicht mitarbeiten an dem grossen Ganzen. Schon jetzt müssen wir kräftig einsetzen, um zum kommenden Weihnachtsgeschäft gerüstet zu sein, damit wir die oft hinterlistig geführten Schläge unserer Gegner mit Erfolg parieren können.

Mit kollegialem Gruss
Der Vorstand. I. A.: H. Schütze.

Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede.

II.

Zu Punkt II, Kassenbericht, berichtete Koll. Dilger wie folgt:

Kassenbestand 1904	109,75 Mk.,
Einnahme an Beiträgen u. s. w.	257,75 „
	<hr/>
	367,50 Mk.
Ausgabe	264,61 „
Bestand	102,89 Mk.

Zu Kassenrevisoren wurden die Koll. Göckel-Remscheid und Wedemeyer-Düsseldorf gewählt.

Sodann hielt Koll. Brüninghaus-Lüdenscheid einen beherzigenswerten Vortrag über den Uhrmacher als Handwerker und als Kaufmann in seiner Stellung zum Grossisten. Die Erfahrung lehre immer deutlicher, dass der Uhrmacher anfangen müsse, in eine Selbsterziehung einzutreten. Bisher haben die meisten Kollegen zu sehr vereinzelt für sich dagestanden und sich um die Interessen des ganzen Standes im allgemeinen zu wenig oder gar nicht gekümmert. Wir wissen ja nur zu gut, dass die Achtung vor dem Uhrmacherstande durch die Gewerbefreiheit nicht zugenommen hat. Um so mehr tut es not, uns immer mehr zusammenzuscharen, um gemeinsam uns zu schulen und praktischen Zielen entgegen zu gehen. Durch eine Reihe von Beispielen über unkorrektes Verhalten einzelner Uhrmacher ihren Kollegen gegenüber zeigte Redner das Unkluge solcher Handlungsweise, wie namentlich dadurch unser Stand die Achtung vor dem Publikum einbüsse.

Im weiteren besprach Redner die Erziehung, bzw. Behandlung der Lehrlinge und Gehilfen, erstens wie sie nicht sein dürfe und zweitens wie sie sein müsse.

Die Reparaturpreise seien auch noch vielfach ein Feld, wo viel gesündigt werde. Durch Zusammenschluss der Kollegen sei hier leicht zu bessern. Die besser gestellten Uhrmacher müssten es sich zur Aufgabe machen, die übrigen an sich heranzuziehen. Durch den öfteren Verkehr würde bald der gehässige Konkurrenzneid verschwinden und gewiss nicht zum geringsten Schaden des einzelnen.

Uebergend zur Besprechung des Uhrmachers als Kaufmann geisselte Redner das Annoncenunwesen mancher Kollegen. Durch das Unterbieten der Preise bei neuen Uhren geht das Vertrauen beim Publikum verloren. Dasselbe wird sich immer mehr daran gewöhnen, nur billige Ware zu kaufen, wodurch sowohl der Nutzen sich verringert als auch die Reparaturarbeit eine immer verdriesslichere wird. Gerade durch Anzeigen kann man das Publikum erziehen, aber ebenso gut verziehen. Das Weckeruhrengeschäft ist uns durch diese Machenschaften fast ganz verdorben. Tue jeder zu seinem Teile das Mögliche, damit diesem Treiben Einhalt geschehe, damit nicht mit der Zeit das ganze Geschäftsleben unserer Branche untergraben werde.

Unsere Stellung zu den Grossisten bildete den zweiten Teil des Vortrages. Das Resultat der Verhandlung in der Angelegenheit der Innung Münster sei für uns ein Eckstein, auf welchem weiter gebaut werden müsse. Rheinland und Westfalen zähle etwa 6000 Uhrmacher. Wenn von diesen 4000 in unserem Verbandsorganisiert wären, welche Macht hätten wir dann. Erfreulicherweise ist die grösste Zahl der Grossisten dem Uhrmacher durchaus wohlgesinnt. Es liegt doch nun im eigensten Interesse des Uhrmachers, nur mit solchen Lieferanten zu arbeiten, welche es ehrlich mit uns meinen. Redner machte dann verschiedene Vorschläge zur Besserung. Wie leicht wäre es z. B. zu erreichen, dass Fabrikanten und Grossisten bestimmte Marken an Uhrmacher nur unter der Bedingung verkauften, denselben zu verpflichten, die Ware nicht unter einem festgesetzten Mindestpreise zum Verkauf zu bringen. Ferner sei es doch ein erwünschtes Ziel, wenn eine Kommission zwischen Fabrikant und Uhrmacher bestehe, welche z. B. für Neuheiten einen bestimmten Mindestpreis festsetzten und den Fabrikanten verpflichte, an solche Grossisten nicht mehr zu liefern, welche sich diesen Bestimmungen nicht fügen wollen.

Dies wären in kurzen Zügen einige Ziele, welche wir erreichen wollen. Aber nur Einigkeit macht stark. Deshalb richte er zum Schlusse einen warmen Appell an alle Kollegen, durch Aufklärung und Aufmunterung den allseitigen Zusammenschluss zu erreichen.

Zur Erreichung unserer Ziele sei aber auch der Zusammenschluss der Grossisten nicht nur sehr erwünscht, sondern ein Bedürfnis der Zeit. Arbeite eine Korporation von Interessenten mit einer eben solchen Korporation, so lasse sich vieles verbessern und manches erreichen. Aber wie bei uns Uhrmachern, so ist es auch im Grossistenstande, und erfordert es noch viele Arbeit, bis die Einsicht Platz greift, dass in der Einigkeit die Stärke und der Vorteil liegt. Ist dieses erreicht, so profitieren beide Teile, es lässt sich ein geordnetes, gegenseitiges Arbeiten ermöglichen, so dass ein jeder seinen Nutzen dabei findet. Den Zwischenhandel auszuschalten durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften, sei sehr reiflich zu überlegen, da man noch fast gar keine Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht habe. Dagegen das Augenmerk auf die Gründung von Kredit-Genossenschaften zu richten, sei allen Vereinigungen sehr zu empfehlen und in der nächsten Zeit zu besprechen. Vielfach stecke das Vermögen des Uhrmachers im Lager, es fehlt zeitlich an

flüssigen Betriebsmitteln, dann wird sich häufig bei dem einen oder anderen Lieferanten festgelegt und der Geschäftsinhaber wird seines Lebens selten mehr froh. Schaffen aber die Vereinigungen für das vorhandene Lager, bzw. Vermögen einen offenen Kredit, so ist die unbedingt nötige Bewegungsfreiheit im Geschäftsleben gesichert, es wird nicht mehr über den Bedarf gekauft und werden alsdann gesündere Zustände eintreten. Diese zu schaffen muss neben dem Zusammenschluss und Organisieren der Kollegen unsere Aufgabe sein.

Der Vorsitzende dankte dem Redner im Namen aller Anwesenden. Seine Worte seien allen aus der Seele gesprochen. Der Kampf ums Dasein werde heute jedem recht schwer, um so notwendiger sei ein gemeinsames Vorgehen gegen die Schäden im Geschäftsleben. Hierauf machte der Vorsitzende bekannt, dass sämtliche angeschlossenen Verbandsvereinigungen vertreten sind. Nach der Präsenzliste sind Kollegen und Gäste aus den Orten Altona, Barmen, Beckum, Blankenstein, Bonn, Derschlag, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Gevelsberg, Gladbeck, Haan, Hagen, Hamburg, Hamm, Haspe, Herdecke, Hemer, Herne, Hilden, Hohenlimburg, Iserlohn, Köln, Langenberg, Leipzig, Letmathe, Linden, Lüdenscheid, Mettmann, Münster, Olpe, Plettenberg, Recklinghausen, Remscheid, Schalksmühle, Schwelm, Wanne, Warstein, Wetter und Werden anwesend.

Sodann nimmt der Vorsitzende des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher, Koll. Freygang-Leipzig, das Wort. Herzlich dankend für die freundliche Begrüssung, gibt er seiner Freude Ausdruck über die imposante Versammlung von Kollegen der rheinisch-westfälischen Lande und gibt dem Wunsche Ausdruck, dass solches Interesse an unserer gemeinsamen Arbeit in allen Teilen des Reiches recht bald Platz greifen möchte. Rückblickend auf die Tätigkeit des nunmehr 29 Jahre bestehenden Central-Verbandes, welcher aus kleinen Anfängen zu erfreulicher Grösse bereits gewachsen sei, zeigte Redner, wie sich die Kollegen durch den öfteren Verkehr achten und schätzen gelernt haben. Durch eine Fachzeitung, das „Allgemeine Journal der Uhrmacherkunst“, welches Organ nun zur Hälfte Eigentum des Verbandes ist, wird alle 14 Tage den Verbandskollegen an Aufklärung und Belehrung vieles geboten. Es sei das Organ das beste Bindemittel unter den Mitgliedern, erfahren sie doch durch dasselbe alles, was in den einzelnen Vereinigungen vorgeht, deshalb müssten alle Mitglieder Abonnenten sein, um so mehr, da der Reingewinn zur Hälfte dem Verband zufällt. Seit dem vorigen Jahr hat der Central-Verband auch einen ständigen juristischen Beirat, welcher jedem Verbandskollegen in schwierigen Fragen, sofern sie mit unseren Fachinteressen zusammenhängen, gern mit seinem Rat zu Hilfe kommt. Es liesse sich noch manches erreichen, wenn eine noch weit grössere Zahl hinter uns stände. Daher sei es eine fortwährende Mahnung, an allen Orten Vereine oder Innungen zu gründen. Die Vereine und Innungen sind berufen, die örtlichen Missstände unseres Berufs zu bekämpfen, die Unterverbände dagegen haben mit den im Bundesstaate bestehenden den Kampf aufzunehmen und an der Hand der im Bundesstaate bestehenden Verordnungen zu versuchen, dieselben zu beseitigen. Es sei leider Tatsache, dass, trotz wir ein Deutsches Reich bilden, die einzelnen Bundesstaaten, jeder für sich, ausser den Reichsgesetzen noch welche für den Bundesstaat haben, deshalb könne auch der Verband nicht in allen Fällen eingreifen, denn was für Rheinland und Westfalen gilt, hat mitunter in Baden und Württemberg gar keine Gültigkeit. Der Central-Verband aber muss alle Angelegenheiten, besonders die, welche mit den Reichsgesetzen zusammenhängen, behandeln. Es müssen deshalb die Vereinigungen, sowie die Landesverbände in steter Fühlung mit dem Central-Verband bleiben und sich durch diesen den Rechtsrat unseres Syndikus, des geschätzten Herrn Dr. Biberfeld, einholen. Wenn man etwas erreichen wolle, müsse man sich eine Macht schaffen, und soll der Central-Verband in grossen Fragen etwas erreichen, so muss eine grosse Schar Kollegen dem Vorstand zur Seite stehen. Wären statt 3000 Mitgliedern mehr als 5000 hinter uns, so würde unseren Anträgen viel leichter entsprechen. Daher habe auch Redner den sehnlichsten Wunsch, dass von allen Seiten mitgeholfen werde zur Einigung aller Kollegen zu Vereinen und Verbänden!

Der Vorsitzende dankt dem Vorredner für seine herzlichen Worte, sowie für seine vielseitige Tätigkeit für das allgemeine Gelingen unserer Wünsche. Würde jeder Kollege nur einem ganz kleinen Teil der Mühen unseres lieben Verbands-Vorsitzenden sich unterziehen, so wären wir bald am Ziele unserer Hoffnungen.

Zwangs-Innung Rochlitz.

Unsere diesjährige zweite Innungsversammlung findet **Mittwoch, den 18. Oktober, nachm. 2 Uhr**, im Gasthof „Stadt Leipzig“ in Rochlitz statt, wozu ich die Mitglieder der Innung hiermit freundlichst einlade, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfer und Richtigsprechung derselben.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Obermeisterwahl.
6. Fragekasten.

Mit kollegialem Gruss

Rochlitz, den 23. Septbr. 1905. Otto Schulz, Obermeister.

Freie Uhrmacher-Innung des Saargebietes.

Einladung zu der am **11. Oktober 1905, nachmittags 2 1/2 Uhr**, in Neunkirchen im „Halberger Hof“ stattfindenden Vollversammlung.

Programm.

- Empfang am Bahnhof um 2 Uhr und 2 Uhr 11 Minuten.
- Anfang der Sitzung pünktlich um 2 1/2 Uhr.
- Nach der Sitzung gemeinschaftliches Abendessen (à Gedeck 1,50 Mk.) mit Tafelmusik. — Darauf Belustigung, Vorträge und Tanz.